

winkel zerstörte, und deren immer noch gar viele übrig blieben.

Bevor nun Dederan in dieser Chronik genannt werden kann — was man vielleicht ungeduldig längst erwartet hat — müssen immer noch erst einige Worte über die Vorzeit von unserer Stadt vorausgesendet werden, um den Aufbau derselben in seinem Ursprunge deutlicher hervortreten zu lassen.

Die Zeit vor Erbauung von Dederan,

(von 900 bis 1100 nach Christo.)

Ueber Dederan, Freiberg, Hainichen, Frankenberg und fast über das ganze Erzgebirge bis an die Grenze von Böhmen schwebte bis zu dieser Zeit noch finstere Nacht. Das ganze Mittelgebirge, jene Raubschlösser ausgenommen, lag noch unangebaut in seinen undurchdringlichen Miriquidi-Wäldern. Die Flüsse und Bäche scheinen jedoch von den Sorben angebaut und bewohnt gewesen zu sein; Ortschaften aber waren bis dahin noch nicht vorhanden; nur das einzige Chemnitz — damals noch heidnische Stadt — ohne alle Oberherrschaft, frei und unabhängig, machte sich schon wichtig durch seinen Transitohandel in die nördlichen Länder. Ob die Sorben, Wenden oder Slaven diese Stadt erbaut haben und wenn dieses geschehen, ist völlig ungewiß. Weiß doch die Geschichte selbst nicht, wenn das Christenthum in dieser Stadt Wurzel schlug und um welches Jahr das Kloster bei Chemnitz erbaut worden ist.

Von hier bis wo jetzt Dederan, Freiberg und Dresden steht, bewohnten Bäre, Wölfe und allerlei Wild die Erde, und nach 500 Jahren noch fanden diese Thiere sich in unsern Gegenden, die unter König August dem Starcken sich erst ganz verloren. Auch das Christenthum scheint noch nicht im 11. Jahrhundert hier bekannt gewesen zu sein, wenigstens im Obergebirge, wo noch keine